



ALPMANN SCHMIDT

Europarecht

7. Auflage
2010

Claudia Haack
Rechtsanwältin

Europarecht

7. überarbeitete Auflage 2010

ISBN: 978-3-86752-116-1

Verlag: Alpmann und Schmidt Juristische Lehrgänge
Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Münster

Die Vervielfältigung, insbesondere das Fotokopieren der Karteikarten,
ist nicht gestattet (§§ 53, 54 UrhG) und strafbar (§ 106 UrhG).
Im Fall der Zuwiderhandlung wird Strafantrag gestellt.

| | | |
|--|---|--------|
| Begriff „Europarecht“ |  | 1 |
| Entwicklung der EG |  | 2–4 |
| EU-Reformvertrag 2009 |  | 5 |
| Rechtsnatur, Rechtsfähigkeit der EU |  | 6 |
| Grundprinzipien des Unionsrechts |  | 7 |
| Organe und Nebenorgane der EU im Überblick |  | 8 |
| Europäischer Rat |  | 9 |
| Rat der EU |  | 10–12 |
| Kommission |  | 13 |
| Europäisches Parlament |  | 14 |
| Unionsgerichtsbarkeit |  | 15, 16 |
| Europäischer Rechnungshof und Nebenorgane |  | 17 |
| Rechtsquellen des Unionsrechts – Überblick |  | 18 |
| Primäres Unionsrecht |  | 19 |
| Verordnung und Beschluss |  | 20 |
| Richtlinie |  | 21 |
| Unmittelbare Wirkung von Richtlinien |  | 22 |
| Rechtssetzung – Kompetenzen der EU |  | 23 |
| Rechtssetzungsverfahren der EU |  | 24–26 |
| Verfahrensarten vor dem EuGH – Überblick |  | 27 |

| | |
|---|----------|
| Vertragsverletzungsverfahren | ☞ 28, 29 |
| Nichtigkeitsklage | ☞ 30–32 |
| Untätigkeitsklage | ☞ 33, 34 |
| Vorabentscheidungsverfahren | ☞ 35, 36 |
| Vorlagepflicht und Folgen der Nichtbeachtung | ☞ 37, 38 |
| Amtshaftungsklage | ☞ 39, 40 |
| Haftung der Mitgliedstaaten für Verletzung des Unionsrechts | ☞ 41, 42 |
| Verhältnis des Unionsrechts zu nationalem Recht | ☞ 43–46 |
| Unionsgrundrechte | ☞ 47 |
| Grundfreiheiten – Überblick | ☞ 48 |
| Funktionen der Grundfreiheiten | ☞ 49 |
| Allgemeines Prüfungsschema der Grundfreiheiten | ☞ 50 |
| Freier Warenverkehr – Grundlagen | ☞ 51 |
| Zollunion | ☞ 52 |
| Verbot von Einfuhrbeschränkungen | ☞ 53–55 |
| Arbeitnehmerfreizügigkeit | ☞ 56–58 |
| Niederlassungsfreiheit | ☞ 59, 60 |
| Dienstleistungsfreiheit | ☞ 61, 62 |
| Kapital- und Zahlungsverkehrsfreiheit | ☞ 63 |



Definition



Beachte



Beispiel

Der Begriff „Europarecht“

Europarecht im weiteren Sinne

= Recht der europäischen internationalen Organisationen

- ☞ ■ Europarat, insbes. Europäische Menschenrechtskonvention (EMRK)
- Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD)
- Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE)
- Westeuropäische Union (WEU)
- Europäische Freihandelsassoziation (EFTA)

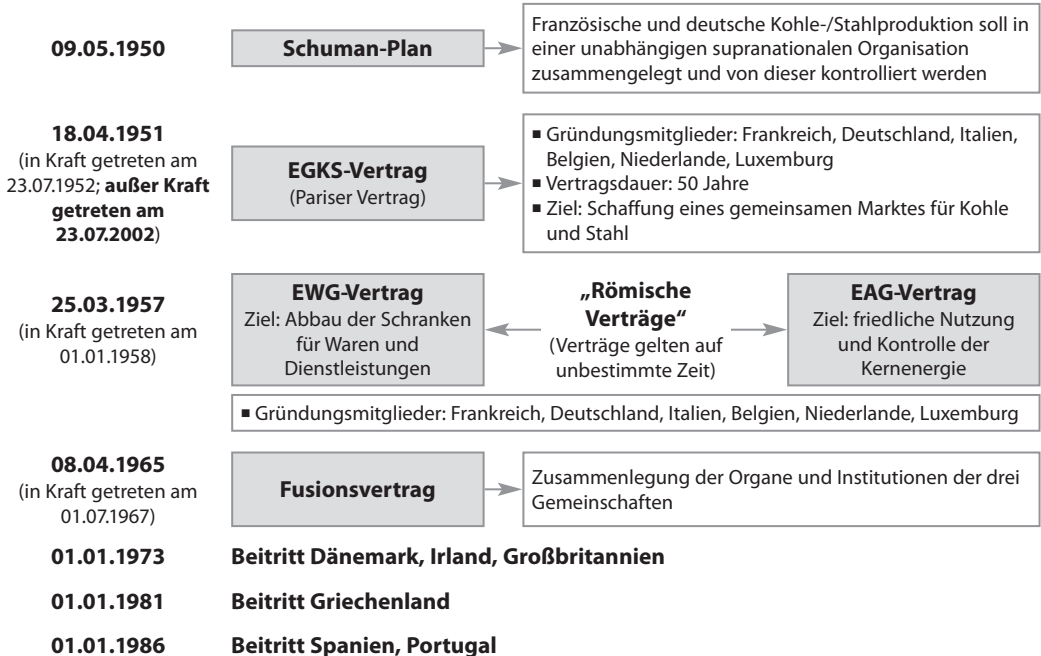
Europarecht im engeren Sinne

= Recht der Europäischen Union auf der Grundlage des EU- und des AEU-Vertrags

- ☞ ■ Recht der Europäischen Union (EU)
- Recht der Europäischen Atomgemeinschaft (EAG)

Anmerkung:

- Die folgenden Ausführungen beschränken sich auf das Europarecht im engeren Sinne und konzentrieren sich dabei auf das Recht der Europäischen Union.
- **Zitierweise** der Normen lehnt sich an die Zitierweise des EuGH/EuG nach der Neunummerierung der Verträge durch den Amsterdamer Vertrag an:
 - Normen des Vertrags über die Gründung der Europäischen Union erhalten den Zusatz „EU“
 - Normen des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union erhalten den Zusatz „AEU“
 - Normen des EAG-Vertrags erhalten den Zusatz „EA“



28.02.1986
(in Kraft getreten am
01.07.1987)

Einheitliche Europäische Akte (EEA)

erste Revision der Gründungsverträge:

- Stärkung des Europäischen Parlaments
- Verwirklichung des Binnenmarkts bis zum 31.12.1992
- Institutionalisierung der Europäischen Politischen Zusammenarbeit (EPZ)
- Ziel: Schaffung einer Europäischen Union

07.02.1992
(in Kraft getreten am
01.11.1993)

Vertrag über die Europäische Union (Maastrichter Verträge)

- Begründung der EU als Dachorganisation der EG
- Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik (GASP) und Zusammenarbeit in den Bereichen Justiz und Inneres (ZBJ)
- Ziel: Schaffung einer Wirtschafts- u. Währungsunion

01.01.1995

Beitritt Österreich, Schweden, Finnland

02.10.1997
(in Kraft getreten am
01.05.1999)

Amsterdamer Vertrag

- Stärkung des Europäischen Parlaments
- Übernahme vieler ZBJ-Angelegenheiten in EGV
- Neunummerierung des EUV und EGV

26.02.2001
(in Kraft getreten am
01.02.2003)

Vertrag von Nizza

- Veränderung der Zusammensetzung und Funktionsweise der Organe
- Ausbau des Mehrheitsprinzips

16.04.2003

**EU-Gipfel
in Athen**

- Mitgliedstaaten der EG schließen mit Estland, Lettland, Litauen, Polen, Ungarn, Tschechische Republik, Slowakische Republik, Slowenien, Malta, Zypern **Verträge über deren Beitritt zur EU**, der am 01.05.2004 vollzogen werden soll

01.05.2004

Beitritt Estland, Lettland, Litauen, Polen, Ungarn, Tschechische Republik, Slowakische Republik, Slowenien, Malta, Zypern

18.06.2004

Verfassung für Europa wird von Staats- und Regierungschefs angenommen

29.10.2004

Unterzeichnung der Verfassung für Europa von Staats- und Regierungschefs

16.06.2005

EU-Gipfel in Athen: nach Ablehnung der Verfassung für Europa durch Frankreich u. die Niederlande wird Ratifizierungsprozess bis Mitte 2007 verlängert

01.01.2007

Beitritt Rumänien und Bulgarien

13.12.2007
(in Kraft getreten am
01.12.2009)

**Vertrag von
Lissabon**

vgl.  5 EuR

Am **01.12.2009** ist der **Vertrag von Lissabon**, der „**Vertrag zur Reform der Europäischen Union**“ in Kraft getreten.

I. Gliederung

Abgesehen von den Artikeln der Schlussbestimmungen besteht der Reformvertrag aus zwei Artikeln:

1. Art. 1 – **Änderungen des EU-Vertrags**
2. Art. 2 – **Änderungen des EG-Vertrags**, der nunmehr „**Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union**“ (AEU) heißt

Gem. Art. 1 III EU und Art. 1 II AEU sind beide Verträge **rechtlich gleichrangig** und bilden die Grundlage der EU.

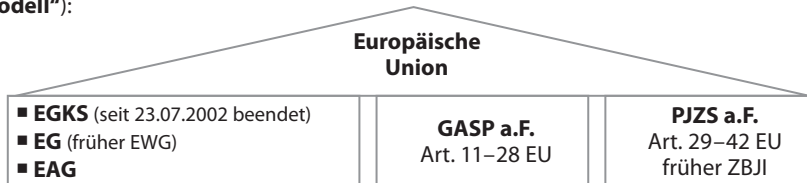
II. Wesentliche Änderungen

1. **Rechtsfähigkeit der EU**, die an die Stelle der EG getreten und deren Rechtsnachfolgerin ist, Art. 1 III 3 EU
2. **Institutionelle Änderungen:**
 - EU hat 7 Organe, Art. 13 I EU (vgl. ☞ 8 EuR)
 - Europäisches Parlament erhält stärkere Mitentscheidungsrechte
 - Kommission wird ab 2014 verkleinert
3. **Grundrechte-Charta** wird durch einen verweisenden Artikel (Art. 6 I EU) verbindlich (Ausn.: Polen, Vereinigtes Königreich)
4. **Klarere Kompetenzverteilung** zwischen EU und den Mitgliedstaaten (vgl. ☞ 23 EuR)
5. **Austrittsmöglichkeit** aus EU, vgl. Art. 50 I EU

Rechtsnatur und Rechtsfähigkeit der Europäischen Union

I. Rechtsnatur und Rechtsfähigkeit der Europäischen Union (= EU) bis 30.11.2009

- Gem. Art. 1 III 1 EU a.F. waren Grundlage der Union die Europäischen Gemeinschaften, ergänzt durch die mit diesem Vertrag eingeführten Politiken und Formen der Zusammenarbeit; demzufolge konnte man sich die EU als gemeinsames Dach vorstellen, das von drei Säulen getragen wurde (sog. „**Drei-Säulen-Modell**“ oder „**Tempelmodell**“):



- Mangels Regelung im EU-Vertrag a.F. hatte die EU nach h.M. keine eigene Rechtsfähigkeit.

II. Rechtsnatur und Rechtsfähigkeit der Europäischen Union seit 01.12.2009

- Gem. Art. 1 III 3 EU ist die EU an die Stelle der EG getreten, deren Rechtsnachfolgerin sie ist. Demnach besitzt die EU **seit 01.12.2009** eine **eigene Rechtspersönlichkeit**.

I. Prinzip der begrenzten Einzelermächtigung

1. Grundsatz

- Europäische Union und ihre Organe besitzen **keine generelle Befugnis zum Erlass von Rechtsakten** und auch **keine „Kompetenz-Kompetenz“**, d.h., Kompetenz kann auch nicht aus eigener Souveränität begründet werden.
- Union und Organe verfügen vielmehr nur über diejenigen Kompetenzen, die ihnen die Mitgliedstaaten durch die Gründungs- und Folgeverträge übertragen haben und sie benötigen für jeden Rechtsakt eine ausdrückliche Ermächtigungsnorm in den Verträgen (sog. „**Prinzip der begrenzten Einzelermächtigung**“ oder „**Enumerationsprinzip**“): für EU niedergelegt in Art. 5 I EU ⇒ begrenzte Verbandskompetenz; für Organe niedergelegt in Art. 13 II EU ⇒ begrenzte Organkompetenz

2. Abrundungskompetenzen nach Art. 352 I AEU (Flexibilitätsklausel)

II. Subsidiaritätsprinzip, Art. 5 III EU

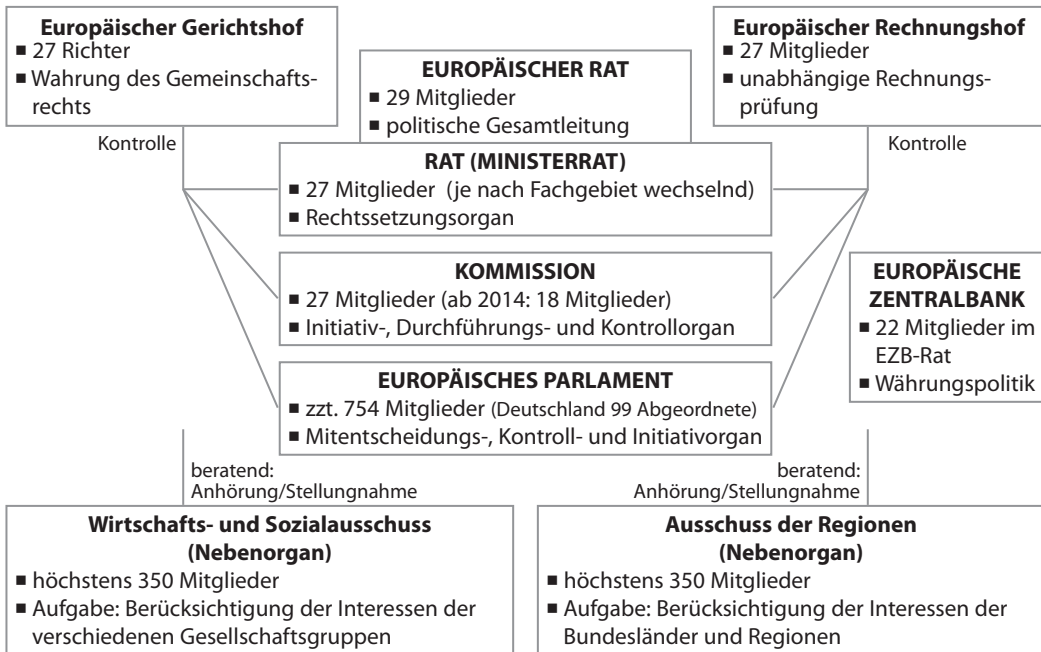
- Gem. Art. 5 III EU darf EU, wenn sie nicht ausschließlich zuständig ist, ihre Kompetenzen nur unter bestimmten Voraussetzungen wahrnehmen (**Kompetenzausübungsschranke**): (1) Unionsziele können durch Mitgliedstaaten nicht ausreichend erreicht werden **und** (2) Unionsziele können wegen ihres Umfangs oder ihrer Wirkungen besser auf Unionsebene erreicht werden

III. Verhältnismäßigkeitsprinzip, Art. 5 IV EU

- Gem. Art. 5 IV EU dürfen Maßnahmen der EU nicht über das für die Erreichung der Vertragsziele erforderliche Maß hinausgehen, d.h., Maßnahmen müssen geeignet und erforderlich sein.

IV. Prinzip der Gemeinschaftstreue, Art. 4 III EU

- Gem. Art. 4 III EU müssen die Mitgliedstaaten alle Maßnahmen zur Erfüllung der Verpflichtungen treffen, die sich aus dem Gemeinschaftsrecht ergeben; sie müssen der EU die Aufgabenerfüllung erleichtern und haben alles zu unterlassen, was die Verwirklichung gefährdet.



Europäischer Rat, Art. 15 EU

I. Zusammensetzung

- Europäischer Rat besteht gem. Art. 15 II 1 EU aus den **Staats- und Regierungschefs der Mitgliedstaaten** sowie dem **Präsidenten des Europäischen Rates** und dem **Präsidenten der Kommission**
 - ⚠ Der Hohe Vertreter der EU für Außen- und Sicherheitspolitik nimmt gem. Art. 15 II 2 EU an der Arbeit des Europäischen Rates teil, ohne selbst Mitglied zu sein.
- **Präsident des Europäischen Rates** wird gem. Art. 15 V EU vom Europäischen Rat mit qualifizierter Mehrheit für eine **Amtszeit von 2 1/2 Jahren** gewählt; einmalige Wiederwahl ist möglich. Erster Präsident des Europäischen Rates ist seit 01.12.2009 der Belgier **Herman Van Rompuy**.

II. Aufgaben

- Europäischer Rat tritt mindestens zweimal pro Halbjahr zusammen und gibt der EU die für ihre Entwicklung erforderlichen Impulse und legt dafür die allgemeinen politischen Zielvorstellungen fest, Art. 15 I EU – **politische Gesamtleitung**
- Daneben trifft der Europäische Rat u.a. **wichtige personalpolitische Entscheidungen** – z.B. Nominierung des Kommissionspräsidenten, Art. 17 VII EU, und beschließt im Zusammenwirken mit dem EP über bestimmte **Vertragsänderungen** im vereinfachten Verfahren, Art. 48 VI, VIII EU.
 - ⚠ Europäischer Rat hat keine **Legislativfunktion**, Art. 15 I 2 EU.

III. Beschlussfassung

- Gem. Art. 15 IV EU entscheidet Europäischer Rat grds. im **Konsens** (= politischer Willensbildungsprozess), bis kein Mitglied mehr Einwände erhebt
- Ansonsten verlangen Verträge Einstimmigkeit, qualifizierte oder einfache Mehrheit